

«Ein echter Sammler kriegt eben nie genug»

MEINE SAMMLUNG Mathias Flück aus Emmenmatt besitzt unzählige alte Emailschilder. Sie prangen an den Wänden in seinem Bauernhaus und werben in kräftigen Farben und prägnanten Schriftzügen für Schokolade, Bier, Tabak, Öl und vieles andere mehr.

«Gesucht, dringend, in jedem Zustand, das Emailschilder «Chocolat Amor», steht auf einer Postkarte, daneben abgebildet das gesuchte Objekt. Angefertigt hat die Karte Mathias Flück. Der 47-Jährige sammelt Werbeschilder. Wie vergiftet. Die Postkarte hat er bis vor kurzem bei jeder Gelegenheit Sammlern und Händlern in die Hand gedrückt. Ergattert hat er das Schild aus den Zwanzigerjahren schliesslich im Internet. Dabei hängen an den Wänden in seinem zweistöckigen Bauernhaus in Emmenmatt bereits Emailschilder bis zur Decke hin. «Ein echter Sammler kriegt eben nie genug», sagt Mathias Flück. Er lacht. Dieses eine Schild sei für ihn deshalb so besonders, da es die Firma Chocolat Amor, die im Berner Mattequartier Schokolade produzierte, schon lange nicht mehr gebe- und es in seinen Augen eines der schönsten Schriftbilder überhaupt sei.

Schoggi, Bier und Tabak

Flück konzentriert sich beim Sammeln vorab auf Werbung für Schokolade, Bier, Tabak und Technik: Cailler, Toblerone, Suchard, Egger Bier, Feldschlösschen, Turmac, Osram – die Liste der Stücke, die er besitzt, ist noch viel länger. Hinzu kommt, dass

einige Schweizer Firmen ihre Schilder jeweils in den drei Landessprachen fabriziert haben.

Hergestellt und eingesetzt wurde die Werbung aus Email vor allem in der Zeit zwischen 1890 und 1960. Teils entworfen und gefertigt von Künstlern wie Alois Carigiet, Charles Kuhn oder Emil Cardinaux. «Es sind ganz klar Kunstwerke», sagt Flück, der als Architekt arbeitet. «Besonders gefallen mir die kräftigen Farben, die schlichten Schriftzüge und die grafischen Formen.»

Werbung für jedes Zimmer

Flück hat die Schilder in seinem Bauernhaus nicht einfach zufällig an den Wänden montiert, sondern nach Produktgruppen und passend zum jeweiligen Raum geordnet. Angefangen in der Küche: Hier trifft man auf Wardeck, Egger Bier, Maggi, Knorr, Hero oder Franck Aroma. Im zweiten Stock wird für Tabak geworben: Turmac und Tabac 24. Zwei Zimmer auf diesem Boden sind nur für Schoggireklame reserviert, vereinzelt hängen noch runde Ovomaltineschilder dazwischen. Im Badezimmer prangt Werbung für Warmwasserboiler der Marke Therma und ein Reklameschild der Seife Sunlight. Das einzige in rätomanischer Sprache, das er besitzt. Seine private Ausstel-



Riesen-Fundus: Mathias Flück lebt in seinem Bauernhaus in Emmenmatt inmitten seiner Sammlung von Werbeschildern aus Email.

Bilder: Hans Wüthrich



Prachtstück: Farbe und Schrift gefallen dem Sammler besonders.



Rarität: Die Nachfahren des Firmengründers hätten es gerne.

lung, die Flück normalerweise nur Freunden zeigt, gestaltet er laufend neu. «Nach Lust und Laune entferne ich eine Serie und schraube andere Schilder an die

Wand.» Nicht zu vergessen die Fassade hinter dem Haus: Hier werden die Besucher bereits vor der Eingangstüre auf die Leidenschaft des Hausherrn aufmerk-

an Börsen und auf Flohmärkten werden je nach Qualität und Rarität mehrere Tausend Franken bezahlt.

«Es wird aber auch gefälscht, und nicht alle Schilder sind wirklich alt», sagt Flück. Er warnt: «Rostflecken sowie beschädigte Ecken und Risse in der Beschichtung sind noch kein Garant dafür, ein altes Stück gefunden zu haben.» Man müsse das Schild umdrehen, und wenn auf der Rückseite verschiedene Farbläufe zu erkennen seien, die vielleicht noch Fingerabdrücke enthielten, dann handle es sich wahrscheinlich um ein antikes Stück.

Flück ist ständig auf der Suche nach weiteren Emailschildern, vor allem im Internet, ab und zu fischt er auch im Altmittel nach Exemplaren. Dank seinem Sammeleifer besitzt er einige Raritäten. Darunter das rote Schild mit dem weissen Schriftzug Chocolat de Montreux, Séchaud & Fils. Die Nachfahren des Firmengründers können es nirgends mehr auftreiben und hätten gerne jenes von Flück. «Alle Jahre wieder fragen sie mich, ob ich das Schild nicht verkaufen wolle.» Seine Antwort laute immer gleich: «Nein.» Er sei eben ein Sammler und kein Händler. *Franziska Zaugg*

Für Sammler und Interessierte:

Mathias Flück organisiert – bereits zum zweiten Mal – am Samstag, 16. August, in der Kupferschmiede Langnau i. E. eine Emailschilder- und Werbeartikelbörse. Zeit: Von 7.30 bis 14 Uhr.

sam gemacht, präsentiert werden Schilder von BP, Shell und Aral.

Echt oder gefälscht

Vor achtzehn Jahren hat Mathias Flück mit dem Sammeln von Werbeschildern angefangen. Dies aus einem unspektakulären Grund, wie er sagt: «Ich wollte die für eine Rauchküche typisch hohen Wände nicht ungenutzt lassen.» Die Emailschilder, fand er, würden passen, und so sei die Sammlung entstanden. Über Zahlen – wie viele Schilder er besitzt oder was eines kostet – will Flück nicht reden. Im Internet,